



Die frühe Mutter-Kind-Bindung prägt spätere Freundschaften

Die Sicherheit der frühen Mutter-Kind-Beziehung beeinflusst, wie sozial kompetent ein Kind später ist.

Die Beziehung eines Kindes zu seiner Mutter prägt die Qualität späterer Freundschaften. Das Verhältnis zur Mutter im Alter von drei Jahren beeinflusst das spätere Beziehungsleben der Kinder.

Das Mutter-Kind-Verhältnis bestimmt, wie die Kinder später das Verhalten ihrer Mitmenschen interpretieren.

Ist die Beziehung vertrauensvoll, so gehen Kinder im Volksschulalter engere Freundschaften ein.

1071 Kinder nahmen in Illinois/USA an der National Institute of Child Health and Human Development Study of Early Child Care and Youth Development teil.

Die Wissenschaftler beobachteten die Interaktion der Kinder im Alter von drei Jahren. Später untersuchten sie die Kinder erneut im Alter von 4,5 Jahren sowie in der ersten und in der dritten Klasse.

Die frühe Mutter-Kind-Beziehung beeinflusst auf mehrere Weisen signifikant die Qualität späterer Freundschaften betont die Leiterin der Studie McElwain.

Jene Kinder, die mit drei Jahren eine sichere Mutterbindung hatten, sprachen im Alter von 4,5 Jahren mit ihren Müttern offener über Gefühle und konnten sich verbal besser ausdrücken.

Im Grundschulalter bewerteten sie das Verhalten Gleichaltriger differenzierter; sie waren sozialer und weniger feindselig: Sollten sie sich etwa vorstellen, ein anderer Schüler werfe ihnen einen Ball in den Rücken, so vermuteten sie dahinter nicht unbedingt böse Absicht.

In der dritten Klasse bildeten diese Kinder engere Freundschaften, wenn die Beziehung zur Mutter vertrauensvoll war.



Quelle:

McElwain, N.L. et al.: A Process Model of Attachment-Friend Linkages: Hostile Attribution Biases, Language Ability, and Mother-Child Affective Mutuality as Intervening Mechanisms. Child Development, 79, 1891-1906, 2008